Das Individuum im Spannungsfeld moralischer Forderungen

Aufgaben

1 Geben Sie die Aussagen Trachsels in eigenen Worten wieder. (Material)

(25 BE)

2 Setzen Sie das im Text dargestellte Gerechtigkeitsproblem (Material) in Beziehung zu den gerechtigkeitstheoretischen Ansätzen von Aristoteles oder John Rawls.

(45 BE)

3 „Wie stark darf eine Gesellschaft Druck auf den Einzelnen ausüben, um ein gemeinschaftliches Gut zu erreichen […]?“ (Material)

Diskutieren Sie auf der Grundlage Ihrer Kenntnisse zu den Grundpositionen der Ethik das Verhältnis individueller Freiheitsrechte zu gesellschaftlichen Ansprüchen im Sinne des Gemeinwohls.

(30 BE)

Name, Vorname: ______________________________

Material

Dürfen geimpfte Corona-Patienten gegenüber ungeimpften bevorzugt werden? „Ganz klar nein!", sagt der Medizinethiker (2021) – Interview mit Manuel Trachsel

Impfverweigerer auf den Intensivstationen nicht mehr behandeln oder sie selbst zahlen lassen: Solche Vorschläge machen derzeit die Runde. Medizinethiker Manuel Trachsel erklärt, warum er das für völlig verfehlt hält.

Herr Trachsel, Auf den Schweizer Intensivstationen liegen immer mehr Corona-Patienten. Macht es Sie hässig[1], wenn Sie sehen, dass das mit großer Mehrheit Ungeimpfte sind?
Ja, das ist mein erster Reflex. Es gibt eine wirksame Impfung, die nur für ganz wenige Menschen aus gesundheitlichen Gründen nicht zur Verfügung steht. Die Minderheit, die sich der Impfung verweigert, raubt der Mehrheit die Möglichkeit, wieder mehr Freiheiten zu erhalten.
Dürfen Intensivmediziner im Fall einer Knappheit der Ressourcen geimpfte gegenüber ungeimpften Corona-Patienten bevorzugen?
Ganz klar nein! Der Impfstatus darf keine Rolle spielen, wenn es um lebensnotwendige medizinische Maßnahmen geht. Es wäre ethisch falsch, Ungeimpfte in den Spitälern[2] zu bestrafen. […] Die Intensivmediziner haben sich zu Recht darauf geeinigt, dass persönliche Hintergründe eines Patienten kein Kriterium sein sollen bei der Frage, ob und wann jemand eine Behandlung bekommt. Herkunft, Sprache, Kultur, Religion, Beruf, sozialer Status, politische Einstellung: Das alles darf nicht relevant sein.
Wenn ein Spital nur noch ein freies Bett hat – und darauf ein ungeimpfter Corona-Patient sowie eine Krebspatientin warten, die beide gleich dringend auf Intensivpflege angewiesen sind: Wäre es wirklich moralisch richtig, den Krebspatienten sterben zu lassen?
Das ist sehr hypothetisch. […] Die Ärztinnen und Ärzte müssen sich stets fragen, bei welchem Patienten – egal ob geimpft oder nicht – eine Behandlung dringlicher ist. Die kurzfristige Überlebensprognose ist entscheidend. Bei der Aufnahme auf die Intensivstation haben also diejenigen Patientinnen und Patienten die höchste Priorität, deren Prognose im Hinblick auf das Verlassen des Spitals mit Intensivbehandlung gut, ohne diese aber ungünstig ist.
Aber selbst wenn die Krebspatientin eine leicht schlechtere Prognose hat: Wäre es dann nicht angebracht, sie zuerst zu behandeln, weil sie unverschuldet in ihre Lage gekommen ist – im Gegensatz zum Ungeimpften, der dies leicht hätte verhindern können?
Das Gesundheitspersonal ist kein Tribunal. Es hat weder den Auftrag noch ist es dafür ausgebildet, über Schuld und Unschuld zu entscheiden. Es gibt eine Reihe weiterer Beispiele: der Basejumper, der schwer verunfallt. Die Raucherin, die einen Lungenkrebs entwickelt. Der Patient mit langjähriger Alkoholabhängigkeit, der dringend eine Lebertransplantation braucht. In all diesen medizinischen Situationen könnte man theoretisch argumentieren, dass diese Personen die Verantwortung für ihre Handlungen alleine tragen müssen. Aber wir machen es nicht. Wir sind in dieser Hinsicht eine solidarische Gesellschaft und anerkennen, dass es verschiedene Lebensentwürfe und Risikobereitschaften gibt. […]
Letztlich müssen die Ungeimpften also keinerlei Verantwortung für ihr Tun und Lassen übernehmen.
Es wäre zu kurz gegriffen, wenn man sagt: Jeder ist für sich selbst verantwortlich und hätte sich impfen lassen können. Persönliche Freiheit ist ein wichtiges Element unserer liberalen Demokratie. Aber um davon Gebrauch machen zu können, braucht es gewisse Voraussetzungen: dass man an die nötigen Informationen herankommen und eine selbständige, freie Entscheidung fällen kann. […]

---
[1] hässig – schweizerdeutsch: wütend
[2] Spital – Krankenhaus

Konkret: Auf den Intensivstationen liegen wohl weniger Hardcore-Impfgegner als vor allem schlecht informierte, bildungsferne Personen, die von der Impfkampagne offenbar zu wenig erreicht wurden.
Leid tun mir beide Gruppen. Aber es macht bei der moralischen Bewertung schon einen Unterschied, ob sich ein gut ausgebildeter Schweizer bewusst gegen eine Impfung entscheidet oder ob eine afghanische Asylbewerberin sich noch nicht hat impfen lassen, weil sie viel größere Probleme hat als die Pandemie und vielleicht auch vor sprachlichen Barrieren steht. […]
Wenn jene Menschen, die auf Freiheit und Selbstverantwortung pochen, sich bewusst gegen eine Impfung entscheiden, müssten sie dann nicht konsequent sein – und im schlimmsten Fall auf eine Behandlung verzichten?
Ja, das wäre eine völlig konsequente Haltung. In einer Notsituation eine solche Haltung durchzuziehen, wäre jedoch schon sehr viel verlangt von einem Menschen. […]
Der Genfer Gesundheitsdirektor Mauro Poggia schlägt vor, dass Ungeimpfte die Spitalkosten selbst zahlen müssen. Wäre das eine Alternative?
Nein, dieser Vorschlag ist absolut unbrauchbar. […] Es ist zwar wissenschaftlich erwiesen, dass gewisse Verhaltensweisen starke Risikofaktoren für bestimmte Erkrankungen sind. Aber im Einzelfall lässt sich kaum nachweisen, dass ein medizinisches Problem wirklich durch ein bestimmtes Verhalten des Betroffenen verursacht worden ist […].
Kommen wir nochmals zu Corona zurück. Wie stark darf eine Gesellschaft Druck auf den Einzelnen ausüben, um ein gemeinschaftliches Gut zu erreichen, in diesem Fall das Ende der Pandemie?
Der ethische Hauptkonflikt ist relativ klar: Wir haben die Freiheitsrechte, die es jedem Individuum ermöglichen, nach eigenem Gutdünken zu handeln. Dem steht der ethische Wert der öffentlichen Gesundheit, aber auch einer funktionierenden Wirtschaft und Schulbildung gegenüber. Wie man in diesem Spannungsfeld richtig navigiert, dazu kann die Ethik letztlich keine eindeutig richtige oder falsche Antwort geben.

Simon Hehli: Dürfen geimpfte Corona-Patienten gegenüber ungeimpften bevorzugt werden? „Ganz klar nein!“, sagt der Medizinethiker, NZZ (Neue Zürcher Zeitung), 27.08.2021, URL: https://www.nzz.ch/schweiz/es-waere-ethisch-falsch-ungeimpfte-in-den-spitaelern-zu-bestrafen-ld.1642396 (abgerufen am 05.02.2022).

Hinweise

Manuel Trachsel: Mediziner; Leiter der Abteilung für klinische Ethik am Universitätskrankenhaus Basel; Privatdozent an der medizinischen Fakultät der Universität Zürich

Das Interview führte Simon Hehli für die NZZ.

Die Rechtschreibung entspricht der Textvorlage.